

Chartanalyse der anderen Art

Wolfgang Spang

Als Zahnarzt kennen Sie das Problem. Immer mal wieder kommen Patienten zu Ihnen, die sich im Internet zu einem bestimmten Thema informiert und sich daraus eine Meinung gebildet haben, wie die ideale Zahnbehandlung aussehen könnte. Das ist gut und schön, wenn die Meinung, die Ihr Patient sich bei seiner Web-Recherche gebildet hat, mit Ihrer übereinstimmt. Schwierig wird es, wenn der Patient zu einem anderen Ergebnis kommt als Sie, denn jetzt müssen Sie sorgfältig und vorsichtig geradebiegen, was Ihr Patient in 20 Stunden Web-Recherche verbogen hat. Sie müssen ihm im Schnellkurs das Wissen mehrerer Monate Ihres Zahnstudiums und vieler Jahre praktischer Erfahrung in Ihrer Praxis vermitteln und dabei noch darauf achten, dass das Selbstwertgefühl Ihres Patienten nicht allzusehr dabei leidet. Denn der ist intelligent und hat sich stundenlang mit einem bestimmten Thema beschäftigt. Wer sich so „reingehängt“ hat, reagiert sehr empfindlich darauf, dass ihm mal kurz um die Ohren gehauen wird, dass das, was er so mühselig als Lösung des Problems und ideale, einzig wahre Behandlung herausgefunden hat, vielleicht doch nicht so ideal und vielleicht sogar falsch ist. Wer will schon „sein Gesicht verlieren“?

Ganz ähnlich geht es mir manchmal. Neulich kam ein durchaus erfahrener Anleger auf Empfehlung zu mir und bat mich um einen Vorschlag für ein Fondsdepot. Der Anleger, nennen wir ihn mal Herr Muster, führte jahrzehntelang und sehr erfolgreich ein Einzelhandelsgeschäft, ist also im kaufmännischen Rechnen sehr versiert. Ich stellte ihm ein Musterdepot „für alle Wetterlagen“, bestehend aus neun Fonds, vor (Abb. 1). Er fand das ganz ordentlich, war aber zunächst noch nicht ganz zufrieden, denn bei seiner eigenen Web-Recherche hatte er einen Fonds gefunden, der nach seiner Meinung eine äußerst stetige und hervorragende Performance (Abb. 2) hingelegt hatte und den er deshalb unbedingt in sein Depot aufnehmen wollte.

Auf den ersten Blick wird jeder Anleger zum gleichen Ergebnis kommen wie Herr Muster. Ganze 50 Prozent Wertzuwachs (nach Spesen) in sechseinhalb Jahren im „Musterdepot“ sind ja nicht schlecht, aber nichts gegen die 120 Prozent Wertzuwachs (vor Spesen) „seines“ Fonds. Wo ist da die Leistung des Fachmanns?

An der Stelle frage ich jetzt Sie: „Und, haben Sie den Denkfehler von Herrn Muster gefunden?“

Als ich mir den Superfonds genau ansah, stellte ich fest, dass der Fonds zwar am 1.8.2008 aufgelegt worden war, aber die üblichen Charts aus dem Web erst in 2009 begannen. Das heißt, im Gegensatz zum Musterdepot enthielten diese Charts die Finanzkrise 2008 überhaupt nicht! Außerdem kann man davon ausgehen, dass ein Fonds, der im August 2008, also mitten in der Finanzkrise, aufgelegt wird, nicht mit Vollgas investiert, sondern erst mal langsam macht. Ich konnte deshalb davon ausgehen, dass der Fonds im Grunde am Tiefpunkt der Finanzkrise startete und nur die Aufwärtsbewegung mitgemacht hatte. Aufschlussreich

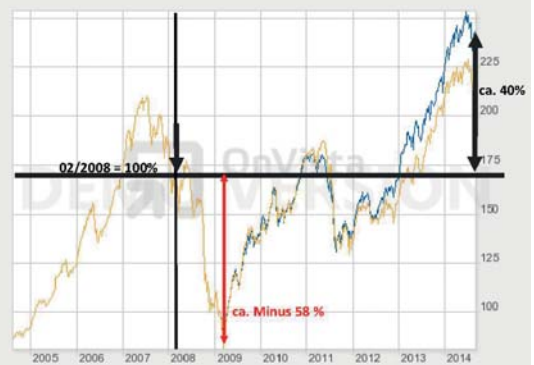
Wertentwicklung des Musterdepots seit 2/2008.



1



2



3

war dann Chart 3 (Abb. 3), der Vergleich des Fonds (blau) mit dem passenden Index (gelb). Der Chart zeigt, dass der Fonds recht indexnah lief, insbesondere im Krisenjahr 2011. Es dürfte deshalb nicht falsch sein, wenn man annimmt, dass der Fonds auch in 2008 indexnah gelaufen wäre. Bei einem Start zum Februar 2008 – wie das Musterdepot – hätte die Wertentwicklung des Fonds dann nur noch bei rund 40 Prozent (vor Spesen) gelegen.

Nachdem ich Herrn Muster den Chart seines „Superfonds“ so erklärt hatte, konnte er die Qualität des vorgeschlagenen Depots mit neun Fonds viel mehr schätzen, weil ihm klar wurde, dass in dem „Musterdepot“ nicht nur die Performance deutlich besser gewesen wäre, sondern auch die Schwankungsbreite deutlich geringer. Er hätte mehr Geld in der Tasche gehabt und besser geschlafen. Für diese Erkenntnis nahm er dann in Kauf, dass sein Fachwissen nicht ganz so brillant war, wie er geglaubt hatte.

Am 22.10.2014 findet des 16. ECONOMIA-Forum „Weitblick – Werte – Wachstum“ statt. Informationen dazu und Eintrittskarten erhalten Sie bei der ECONOMIA. Schicken Sie uns einfach eine E-Mail.

ECONOMIA Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH

Wolfgang Spang
Alexanderstraße 139, 70180 Stuttgart
Tel.: 0711 6571929
info@economia-s.de
www.economia-vermoegensberatung.de



Wolfgang Spang
Infos zum Autor